

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 10

Artikel: Corona : Erfahrungen und Lehren des Kommandos Ausbildung
Autor: Stämpfli, Larissa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Corona: Erfahrungen und Lehren des Kommandos Ausbildung

Während in der Schweiz die Pandemie wütete, musste die Armee nicht nur helfen und schützen sondern auch ausbilden. Der Grundauftrag der Ausbildung von rund 11 600 Rekruten und Kader musste trotz Corona durchgeführt werden. Am Beispiel der Ik S 61 und der Inf RS 12 zeigen sich die Herausforderungen aber auch die Bewältigung der Krise durch Kader, die eine einmalige Führungserfahrung gewinnen konnten.

Larissa Stämpfli, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kdo Ausb

«Herr Oberst, angenommen wir überleben die Quarantäne, wie geht es weiter? Müssen wir bald alle sterben?» Diese Frage stellte Mitte März ein Rekrut dem Schulkommandanten der Ik Schule 61, Oberst i Gst Reto Brunschweiler. Die Nachrichten aus Norditalien waren beunruhigend, erstmals seit dem 2. Weltkrieg wurde in der Schweiz die Mobilmachung ausgerufen.

Am 16. März hatte der Bundesrat die Situation in der Schweiz als «ausserord-

entliche Lage» eingestuft. Ein Abbruch der Rekrutenschulen war aber keine Option, zu gross wären die Langzeitfolgen: Der Armee würden nicht nur Kader und Soldaten für die WK-Bestände fehlen, sondern auch Kader für die nächsten Rekrutenschulen. Beides sind wichtige Voraussetzungen, damit die Armee langfristig einsatzfähig bleibt. Aber auch die Lebensplanungen der Rekruten und Kader wären massiv beeinflusst worden. So hätten sie bei einem allfälligen Abbruch

ihre Rekrutenschule zu einem späteren Zeitpunkt nachholen müssen. Das Kommando Ausbildung stand und steht weiterhin in der grossen Verantwortung, die Soldaten und angehenden Kader in den Schulen vor dem Coronavirus zu schützen. Das Wohlergehen der Armeeangehörigen und zivilen Mitarbeitenden in den Schulen hat oberste Priorität. Es gelten bis heute strenge Schutzmassnahmen, die grosse Auswirkungen auf den Dienstbetrieb und die Ausbildung haben.

Ein Schutzkonzept muss her!

Am 25. Februar, kurz nach dem ersten bestätigten Fall in Italien, berief Korpskommandant Hans-Peter Walser die Task Force CORONA (TF CORONA) ein. Beat Mosimann baute in der Funktion des stellvertretenden Leiters und als gestandener Milizoberst in kürzester Zeit ein Lageverfolgungszentrum auf, um dem Chef Kommando Ausbildung die nötigen Entscheidungsgrundlagen vorlegen zu können.

Aus den ersten Erkenntnissen zum Virus erarbeitete die «TF CORONA» ein Schutzkonzept, welches dem BAG zur Konsultation vorgelegt und sofort rigoros auf allen Waffenplätzen umgesetzt wurde. Die Zeit war knapp, Veränderungen gab es laufend. Für Beat Mosimann bestand die grösste Herausforderung darin, allen Stufen den nötigen Führungsvorsprung zu lassen und trotzdem schnellstmöglich die erforderlichen Massnahmen umzusetzen.

Insgesamt sind 46 Befehle und weitere 46 Handlungsrichtlinien erlassen worden. Von den Kadern und den Soldaten wurde ein hohes Mass an Anpassungsfähigkeit gefordert. Daraus hat das Kommando Ausbildung viele Lehren für eine mögliche nächste Krise gezogen, an der Zahl waren dies insgesamt 303!

Mit etwas Distanz blickt Beat Mosimann zurück auf diese aussergewöhnlichen und anstrengenden Monate: «Es war eine spannende, lehrreiche und intensive Zeit. Die Zusammenarbeit im Team war



Bilder: VBS

Dienstausprache mit Rekruten und Kadern der Inf RS 12 in Chur.

grossartig!» Ab und an hätten Arbeitskollegen Kuchen vorbeigebracht. Dies sei ein Zeichen der Solidarität gewesen: «In Krisen helfen alle allen! Wir als Armee sind schliesslich dafür da!»

Die Urlaubssperre und ihre Wirkung

Nach dem ersten bestätigten Fall am 3. März 2020 eines SARS-CoV-19-Infizierten in der Armee war klar, dass die grösste Gefahr einer Ansteckung von ausserhalb der Waffenplätze kommt. Darum war die durch das Kommando Ausbildung verhängte Urlaubssperre die naheliegendste Massnahme. Oberst i Gst Daniel Steiner, Schulkommandant der Inf RS 12 in Chur, möchte im Gespräch eines vorwegnehmen: Die Umsetzung der Urlaubssperre sei für die Rekruten und Kader wider Erwarten kein grosses Problem gewesen, die Notwendigkeit dafür hätten alle eingesehen. Innerhalb von kurzer Zeit konnte ein Freizeitprogramm auf die Beine gestellt werden, welches dann laufend optimiert und erweitert werden konnte. Pingpong-Tische und Playstations wurden mit Hilfe der LBA organisiert.

Der «Camp-Gedanke» fehlt

Die Kantonsbibliothek Graubünden und die Stadtbibliothek Chur haben der Kaserne Chur Bücher zur Verfügung gestellt. Sportliche Aktivitäten und Spiel-Turniere gehörten ebenso zum Angebot wie ein vom Quartiermeister organisierter Pizzaofen, in dem sich die Soldaten selber Pizzen zubereiten konnten. «An innovativen Ideen mangelte es nicht. Die Kameradschaft und der Teamgeist sowohl unter den Milizangehörigen als auch unter Berufsmilitärs ist stärker und grösser geworden.» Dies zu beobachten und zu begleiten sei eine schöne Erfahrung gewesen, so Oberst Steiner. Er fügt an: «In der Schweiz fehlt aber der Camp-Gedanke. Die Infrastruktur in den Kasernen ist nicht dafür ausgelegt, dass man mehrere Wochen, inklusive Freizeit, in der Kaserne verbringt.» Da habe die Armee dringen Handlungs- und Ausbaubedarf.

Eine Situation bleibt ihm besonders im Gedächtnis. Während eines Besuchs von KKdt Hans-Peter Walser an Ostern seien Soldaten in Shorts und T-Shirt im Obstgarten der Kaserne Chur unter den Apfelbäumen gelegen und hätten Bücher

gelesen. Dieses Bild wäre beim Besuch eines KKdt, vor wenigen Monaten ohne die Corona-Erfahrung noch unvorstellbar gewesen. Solch positive Erfahrungen zeigen, dass über die Organisation des Dienstes sowie die Ausgestaltung der Freizeit und Ausbildungszeit nachgedacht werden muss.

Nichtsdestotrotz seien die Soldaten sehr froh gewesen, als die Kasernierung nach fünf Wochen zu Ende gewesen sei.

Auswirkungen der Mobilmachung

Am 14. März 2020, es war ein Sonntagmorgen, wurde der Schulkommandant der Ik Schule 61 informiert, dass die Kaserne Frauenfeld ab Mittwoch durch das Spit Bat 75 belegt werde und die Ik S 61 die Kaserne Frauenfeld bis dahin verlassen müsse. Oberst i Gst Reto Brunschweiler musste spätestens ab diesem Zeitpunkt seine ganzen Führungsfähigkeiten einsetzen, um innerhalb der nächsten zwei Tage geeignete Räumlichkeiten für 600 Armeeangehörige zu organisieren sowie die Verlegung zu planen und durchzuführen. Dies wäre ohne die grossartige Unterstützung seiner Berufsmilitärs, der Milizkader sowie der motivierten Soldaten nicht zu bewerkstelligen gewesen, erklärt Brunschweiler rückblickend.

Innert 48 Stunden räumte die Ik S 61 den Waffenplatz Frauenfeld und bezog improvisierte Unterkünfte in Schulanlagen, Festhallen und Gemeindeunterkünften. Während der Verlegung waren insbesondere die Feldweibel und Fouriere, aber auch das Milizkader der Ik S 61, gefordert. Als «Gegenleistung» konnten sie sich Organisations- und Führungsfähigkeiten weit über das übliche Mass hinaus aneignen. Oberst i Gst Reto Brunschweiler ist sich sicher, dass diese Kader mitunter von den besten seien, die seine Schule je ausgebildet habe. Zudem habe er die Unterstützung der Ortsquartiermeister, der Schulhausabwarte und auch einzelner Gemeinden sehr geschätzt.

Erfolg beginnt bei uns –jederzeit

Die Soldaten- und Kaderbefragung in der 18. Woche der RS 1/2020 hat ergeben, dass der allgemeine Dienstbetrieb zwar noch Verbesserungspotential hat, dafür aber das Klima überdurchschnittlich gut gewesen sei. Insbesondere wurde die Zusammenarbeit mit der vorgesetzten Stufe gelobt.




Oberst i Gst Reto Brunschweiler, Kdt der IK Schule 61.

Der Dank gilt hier den Soldaten und Kadern für die gute Leistung und die gelebte Kameradschaft. Ein grosses Dankeschön geht aber auch an die Berufsmilitärs, die einen enormen Mehraufwand geleistet haben und denen es an kreativen Lösungen nicht mangelte. Auch der Bevölkerung gilt es zu danken. Sie haben dem Militär in dieser schwierigen Zeit Wertschätzung für die geleistete Arbeit entgegengebracht.

Das tat allen gut!

Das Kommando Ausbildung hat gezeigt, dass es möglich ist, Soldaten unter erschwerten Bedingungen auszubilden. Trotz der schwierigen Umstände ist dieses Ziel erreicht worden: 11 700 Armeeangehörige konnten die Rekrutenschule abschliessen oder ihr Abverdienen zu Ende bringen.

Die Antwort, die Oberst i Gst Brunschweiler dem verängstigten Soldaten Mitte März gab, war: Ja, sterben werde er, irgendwann, aber noch nicht jetzt und nicht hier. Dafür würde er schon sorgen. 

Never Home

CAESAR®



The Caesar® artillery system in Mali

Photo credits: ©CFAD/France/Al. Poine

CREATING REFERENCES IN DEFENSE

nexTER **K+N**
A COMPANY OF **D+S**